

Die Läuse sind auf den Mensch als Wirt angewiesen. Ausserhalb des Körpers sind sie nur kurz überlebensfähig und noch kürzer ansteckungsfähig, so dass hier keine relevante Infektionsgefahr besteht.

Kämme und Haarbürsten können in heißer Seifenlösung gründlich gereinigt werden, wobei das Infektionsrisiko vernachlässigbar ist. Kopfläuse in Kopfkissen werden durch eine Wäsche > 60 °C oder 15 Minuten im Trockner bei > 60 °C getötet.

Die Behandlung von Polstermöbeln und Teppichen ist nicht notwendig

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Carlo Huss

Facharzt für Allgemeinmedizin & Chirurgie
Schulstraße 7

Dr. med. Jürgen Mix

Facharzt für Allgemeinmedizin

29640 Schneverdingen

Tel. 05193/6860

Fax 05193/2856

E-Mail: info@hausarzt-schneverdingen.de

www.hausarzt-schneverdingen.de

Flyer 03 Kopflaus

Alle Ärzte der Praxis sind Mitglieder der Ärztekammer Niedersachsen
Die Berufsbezeichnung wurde in Deutschland verliehen

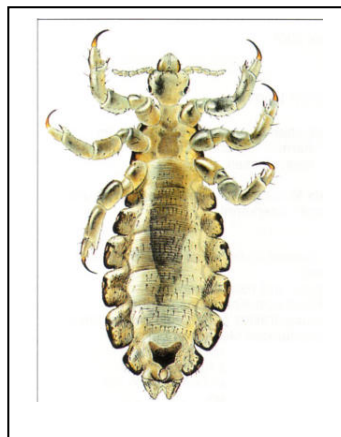
D I E B E R U F S O R D N U N G F I N D E T

P a t i e n t e n i n f o r m a t i o n

Dr. Huss & Dr. Mix

Die Kopflaus und ihre Bekämpfung

Lebensweise und Ernährung



Die Kopflaus ist ein Parasit, der ausschließlich beim Menschen und dort fast nur auf der Kopfhaut vorkommt, bevorzugt in der Schläfen, Ohren- und Nackengegend, aber auch in Augenbrauen und Barthaaren. Die Beine der Kopflaus sind als Klammerorgane für das Klettern in den Haaren ausgebildet. Der sehr druckfeste Körper widersteht einer Belastung bis zu 1 kg. Mit ihrem Stechrüssel saugt sie 2-3 mal täglich insgesamt einige Milligramm Blut aus der Kopfhaut. Vollgesogen erscheint die sonst graue

Kopflaus rotbraun bis rot. Ohne frisches menschliches Blut überlebt sie nur wenige Tage, bei 35°C einen Tag, bei 25-30°C zwei Tage, bei 10-20°C aber 7 Tage. Noch nach 5 Hungertagen können schlüpffähige Eier abgelegt werden.



Abb. Haare mit Nissen, rechts vergrößert

Entwicklung

Die Kopflaus bevorzugt die im Kopfhaar herrschende Temperatur von etwa 28°C. Bei Temperaturen um 22°C verlangsamt sich die Entwicklung, bei 10°C hört sie fast auf. Unter 12°C findet keine Eiablage mehr statt. Die Eier (Nissen) werden von dem Kopflausweibchen perlchnurartig mit einem überaus widerstandsfähigen Klebsekret meistens an die Haarbasis geklebt. Die Nissen lassen sich nicht abstreifen oder mit Wasser auswaschen. 8 1/2 Tage nach der Eiablage schlüpft die Larve. Sie durchläuft innerhalb von weiteren 8 1/2 Tagen 3 Entwicklungsstadien. 1-2 Tage nach der 3. Häutung sind männliche und weibliche Kopfläuse geschlechtsreif, so dass etwa 3 Wochen nach der Eiablage eine neue Generation entstehen kann. Ein

Männchen lebt etwa 15 Tage und ein Weibchen ca. 30-35 Tage. In dieser Zeit legt das befruchtete Weibchen täglich bis 4 Eier, insgesamt etwa 100 Eier.

Bei engem Kontakt können Kopfläuse von einem Kopf auf den anderen wandern. Die Übertragung kann aber auch durch Tauschen von Kopfbedeckungen und durch gemeinsam benutzte Kopfkissen, Decken, Käämme und Haarbürsten erfolgen. Ebenso können Läuse von befallenen Mützen, Hüten und sonstigen Kleidungsstücken auf dicht daneben hängende überwandern, z. B. in Schulen und Gemeinschaftsunterkünften.

Kopflausbefall (Pediculosis capitis)

Zu Beginn der Erkrankung werden die Kopfläuse kaum gesehen. Sie fallen nur durch ihre Stiche auf. Die beim Blutsaugen in die Haut eindringenden Speicheldrüsensekrete verursachen heftigen Juckreiz. Kratzwunden in der Schläfen-, Ohren- und Nackengegend deuten auf Kopflausbefall hin. In die Kratzwunden können Eitererreger und Schmutz eindringen. Die Folgen sind Hautausschläge und Schwellungen der Lymphknoten. Bei Vernachlässigung können Haare, Hautsekrete und Eiter zu einem übelriechenden Zopf (Trichom) verfilzen, in dem die Läuse massenhaft nisten.

Therapie

Bei der Behandlung kommt es darauf an, neben Läusen und Läuse-Larven auch die besonders widerstandsfähigen Nissen abzutöten, damit ein erneutes Schlüpfen von Larven verhindert wird. Andernfalls wären Nachbehandlungen erforderlich. Ebenso müssen Neuinfektionen vermieden werden. Deshalb sollten gleichzeitig alle in Frage kommenden Kontaktpersonen (Familie, Freundeskreis) untersucht und **gegebenenfalls** mitbehandelt werden. Zur Therapie kommen Dimeticon-haltige Produkte (zB DIMET 20). Die Bekämpfung ist einfach und sicher (rein physikalische Abtötung durch Verlegen der Atmungsorgane). Eine Wiederholungsbehandlung nach acht bis zehn Tagen ist notwendig.

Eine Alternative ist das feuchte Auskämmen zB für für Schwangere, Stillende, Babys, Patienten mit offenen Wunden auf der Kopfhaut, Patienten mit Asthma oder solchen mit Bedenken gegenüber chemischen Substanzen

Feuchtes Auskämmen:

- Haarwäsche mit einem normalen Shampoo durchführen
- Großzügiges Auftragen einer Haarspülung („Conditioner“) um die Haare zu glätten, zu „entwirren“ und auch die festhaftenden Eier entfernen zu können.
- Durchkämmen des Haars mit einem Kamm mit größeren Zinken, um es zu glätten
- Wenn der Kamm problemlos ohne zu „ziehen“ durch das Haar gleitet: Wechsel auf einen Läusekamm
- Die Zähne des Kamms müssen an der Basis des Haars eingesetzt werden, die Zinken berühren die Kopfhaut und dann Durchziehen der Haarsträhnen bis ans Ende.
- Nach jedem Strich: Suche nach Läusen auf dem Kamm und Entfernen (abreiben oder abspülen), wenn diese vorhanden sind.
- Systematisches Durchkämmen der Kopfhaut von Sektion zu Sektion
- Abspülen der Spülung mit Wasser. Zeitbedarf bis hierher: 10 Minuten (kurzes Haar) bis 30 Minuten (langes Haar).
- Nochmals systematisches Durchkämmen der nassen Haare, um gegebenenfalls verbliebene Läuse zu entfernen

Quelle:

Meister L, Ochsendorf F: Headlice—epidemiology, biology, diagnosis and treatment. Dtsch Arztebl Int 2016; 113: 763–72. DOI: 10.3238/arztebl.2016.0763